

Rhein-Neckar-Zeitung, Di., 15.11.2011

Komplexes Netz

„Enjoy Jazz“: Henry Threadgill

Von Rainer Köhl

Selten gab es so viele Noten auf der Bühne bei „Enjoy Jazz“ wie nun beim Auftritt von Henry Threadgill & Zooid im Ludwigshafener „Haus“. Der amerikanische Saxofonist und Komponist sieht seine große künstlerische Hauptaufgabe eher im Komponieren. Und er schreibt ähnlich komplizierte Musik wie Anthony Braxton. Sein Anliegen ist eine Weiterentwicklung von Schönbergs Zwölftonmusik, und entsprechend schwer ist dies aufzuführen.

Konzentriert agierten die Musiker seiner Band „Zooid“, schufen ein komplexes Netzwerk an abstrakten Linien und unregelmäßigen Rhythmen. Eine ruhig schwingende Kammermusik entwickelte Threadgill am Altsaxofon und Flöte gemeinsam mit Cello (Christopher Hoffman), Posaune/Tuba (Jose Davila), Gitarre (Liberty Ellman), Bassgitarre (Stomu Takeishi) und Schlagzeug, das Elliot Kavee meist mehr fein betupfte als dynamisch betrommelte.

Das klang alles sehr ausgefeilt, mit bedeutsamen Pausen zwischen den Noten. Einhalten, Schwebenlassen, Weiter-schwingen. Wärme, dunkle Ströme ließ Threadgill aus Flöte und Bassflöte fließen, harmonisch wenig greifbar, aber von tiefem Ausdruck. Die Musik mochte in ihrer Recherchiertheit zunächst kühl und spröde wirken, aber sobald man als Hörer darauf eingestimmt war, entdeckte man auch die Expression dieses tönenden Netzwerks. Irgendwann kam auch der Punkt, da diese abstrakten Klänge und atonalen Melodien zu grooven begannen und Energie gewannen. Womit die Musik wieder ganz beim Jazz war.